

Heute:
Möbelrends
2022



Ein Haus aus Vorarlberg

Die Bauherren wollten ein Haus wie im Ländle. Riepl Kaufmann Bammer Architektur setzten es souverän im Wiener Speckgürtel um.



INGESCHOSSIG mit vertikaler, vorvergrauter Lärche verkleidet, wirkt das Haus an der Straße fast wie ein schmucker Stadel.



GARTENSEITIG zeigt sich das Haus mit zwei Geschossen und Erker modern und schlicht. Die Bauherrin gestaltete den Garten mit einer Sitzmauer aus Natursteinen um das Biotop, alten Obstbäumen und schattigen Plätzen zum Chillen als private Oase.



DEM WOHNRAUM ist ein Erker vorgelagert: So kann man ihn um einen geschützten Freiraum erweitern.



FORTSETZUNG auf Seite 6

Ein Haus aus Vorarlberg

Nirgendwo in Österreich ist die Handwerksqualität so hoch wie in Vorarlberg. Der Bauherr stammt aus Wolfurt, seine Frau aus Kärnten, beide arbeiten im Bezirk Mödling unweit von Wien und sehnten sich nach einem Haus wie im Ländle. Ein Partner von Riepl Kaufmann Bammer Architektur ist aus Dornbirn, das Büro plante den Bauleuten im Speckgürtel der Bundeshauptstadt ein Holzhaus mit Satteldach, was eine ungewöhnlich großzügige Wohnküche ermöglicht. Handwerksbetriebe aus Vorarlberg setzen alles höchst präzise um.

Autorin: Isabella Marboe | Fotos: Bruno Klomfar

Der Bauherr ist Vorarlberger, seine Frau aus Kärnten, mit ihren zwei Kindern leben und arbeiten sie im Bezirk Mödling bei Wien. „Wir haben uns viele Holzhäuser im Bregenzerwald angeschaut“, sagen sie. Modern und von Handwerksbetrieben aus dem Ländle perfekt gefertigt sollte ihr Haus sein. Südwestlich der Bundeshauptstadt fand sich in Hinterbrühl ein Hanggrund, der sie sofort begeisterte. Auf der Suche nach einem Architekturbüro stießen sie auf Riepl Kaufmann Bammer Architektur in Wien. Der Vorarlberger Johannes Kaufmann, die Architektin und der Architekt Riepl aus Linz und der gebürtige

Oberösterreicher Daniel Bammer betreiben es gemeinsam. „Es war eine Bauchgeschichte“, die Chemie mit Architekt Daniel Bammer passte sofort.

Das Grundstück liegt zwischen Einfamilienhäusern auf einem bewaldeten Hang. Die Straße verläuft im Nordwesten, dahinter fällt das Gelände abrupt um fast ein Geschoss ab, die zwei im Osten angrenzenden Parzellen sind unbebaut. Die Architekten setzten ein Haus von etwa 15 x 12 Metern längsseitig knapp an die Straße, um möglichst viel vom Garten mit den alten Bäumen zu erhalten. Profane Notwendigkeiten wie Mülltonnen, Fahrradabstellplatz und Brennholz für den Kamin wurden zur schlich-

ten Box gebündelt, die Wände sind in vertikale Lärchenlatten mit breiten Zwischenräumen aufgelöst. Dieses Element findet sich auch an der Fassade, wo es die straßenseitigen Fenster vor Einblick schützt. Garage und Carport, die als kubischer Baukörper aus dem nordöstlichen Hauseck ragen, bilden das Pendant dazu, ihr verlängertes Flachdach beschirmt und beleuchtet den Eingangsbereich.

Eingeschoßig, mit vertikaler, vorvergrauter Lärche verkleidet wirkt das Haus mit seinen Nebenbauten an der Straße fast wie ein schmucker Stadel, gartenseitig zeigt es sich mit zwei Geschossen

FORTSETZUNG der Geschichte **Ein Haus aus Vorarlberg** von Seite 5



1

„Das Satteldach gab uns die Möglichkeit, einen sehr großzügigen Wohnraum zu erzeugen. **Unser Ziel** war, eine offene und wohnliche Atmosphäre zu schaffen. **Holz ist auch im Innenraum das bestimmende Material.**“

Daniel Bammer
Architekt

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	Haus S., Hinterbrühl, Niederösterreich
Architektur	Riepl Kaufmann Bammer Architektur, Wien, www.riepkaufmannbammer.at
Fachplanung	Heizung, Lüftung, Sanitär: Langer, Wolfurt; Elektro: Schuller, Wien; Licht: Nanu, Wien; Energie: Nikko Photovoltaik, Baden; Bauphysik Physcon, Pressbaum
Planung	09/2014-02/2016
Ausführung	02/2016-02/2017
Grundstücksgröße	800 m ²
Nutzfläche	
Grundstück	240 m ²
Bauweise	Mischbauweise: Holzriegelbau; Erdberührende Wände Beton; Heizung: Erdwärmepumpe mit Tiefenbohrung
Besonderheiten	Selbst entworfener Kachelofen
Ausführung	Baumeister: Schöll, Forchtenstein; Holzbau und Generalunternehmer: Berchtold Holzbau, Wolfurt; Küche/ Treppe: Bereuter, Andelsbuch; Innentüren/Einrichtung: Kühne, Egg; Fenster: Sigg, Hörbranz; Lüftung, Heizung, Sanitär: Langer, Wolfurt; Fliesen: Lauter, Waidhofen/Thaya; Holzböden: Schilcher, Baden; Elektro: Bauherr in Eigenleistung & Schuller, Wien; Kachelofen: Kurzofen, Maria Enzersdorf; Landschaft: Kittenberger, Schiltern
Energiekennwert	23,6 kWh/m ² im Jahr

und Erker modern und schlicht. Die Bauordnung gab Bauklasse I vor - zu wenig für zwei Vollgeschosse. Man entschied sich für ein Satteldach, was bis zum First mehr Raumhöhe bot. Außerdem, so der Bauherr: „Wasser rinnt bergab, uns gefällt das vom Konzept her besser.“ Dieses Satteldach ist sehr flach, umso erstaunlicher ist der Raumeindruck im Inneren. Man erahnt ihn bereits an der Garderobe, wo die Holzterrasse ins Untergeschoß entgleitet, während der Blick von der Holzbrüstung zum freistehenden Küchenblock springt und im gegenüberliegenden Raumeck hängenbleibt. Hier strömt Licht aus zwei Richtungen ein und die Decke steigt leicht an. „Das Satteldach gab uns die Möglichkeit, einen sehr großzügigen Wohnraum zu erzeugen“, sagt Daniel Bammer. Die Holzkonstruktion ist verdeckt, die Sparrenlage gedämmt und mit Weißtanne verkleidet.

Der Wohnraum öffnet sich mit einer 2,30 Meter hohen Glasschiebewand nach Südosten zum Garten. Diese erstreckt sich fast über die gesamte Länge und lässt sich großflächig öffnen. Ein Erker, der fast einen Meter tief ist, erweitert den Wohnraum ins Freie und ermöglicht es, bei leichtem Regen oder starker Sonne bequem draußen zu sitzen. So kann man sich im ersten Stock wie im Garten fühlen. Von hier steigt die Decke bis zum

First auf eine lichte Höhe von 4,50 Metern an. In der Mitte steht der Kamin, straßenseitig die Couch, gartenseitig der Esstisch und der offene Küchenblock, von dem man die Holzterrasse zu den Privaträumen und den Eingangsbereich im Blick hat. „Unser Ziel war, eine offene und wohnliche Atmosphäre zu schaffen. Außerdem wollten wir den Holzanteil maximieren“, sagt Bammer. „Da der Hang so stark abfällt, haben wir das Untergeschoß halb eingegraben. Die drei erd-anliegenden Umfassungsmauern müssen aus Beton sein, abgesehen davon ist das Haus ein reiner Holzbau.“ Die Treppe ist ein maßgefertigtes, eigens für die Familie entworfenes Werkstück der Tischlerei Bereuter in Andelsbuch. Ihre Trittstufen bestehen aus einem Eichenbrett, das einerseits in der Wand aufliegt, andererseits aber von den Brüstungshölzern getragen wird, die von der Decke hängen. Das wirkt sehr skulptural. Dank dieser lichtdurchlässigen Treppe und großen Fenstern zum Garten sind die Kinderzimmer, das Schlafzimmer und das Eltern im Untergeschoß durchwegs hell. Kein Hauch von Kellergefühl, stattdessen ist der Garten umso mehr zu spüren. Die Bauherrin legte ihn mit einer organisch geformten Sitzmauer aus Natursteinen um das Biotop, alten Obstbäumen und schattigen Plätzen zum Chillen als private Oase an.



2

1 Bis zum First steigt die Decke im Inneren auf eine lichte Höhe von 4,50 Metern an. Dadurch wirkt die Wohnküche außergewöhnlich großzügig.

2 Den Kachelofen hat der Bauherr als zentrales Element des Hauses selbst entworfen.



3

3 Der Wohnraum besticht nicht nur durch Großzügigkeit, das Satteldach schafft in Kombination mit bewusst gesetzten Fensteröffnungen ganz unterschiedliche Raum- atmosphären.



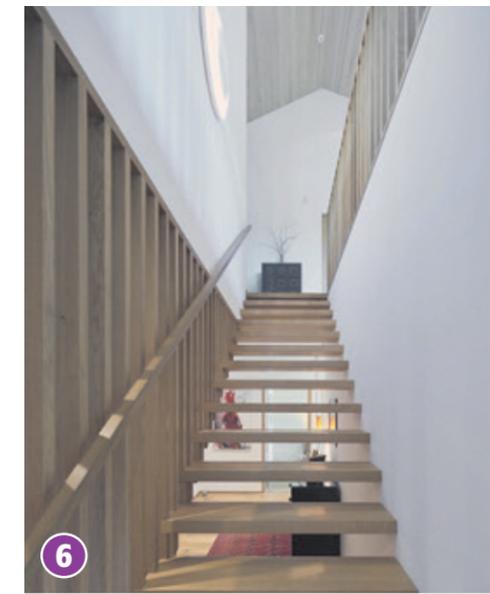
4

4 Dank großer Fenster zum Garten ist das Untergeschoß lichtdurchflutet, hell - und dem Biotop in der Wiese erfreulich nahe.



5

5 Sogar aus der freistehenden Badewanne der Bauherren hat man hier einen Blick ins Grüne.



6

6 Die Treppe ist ein maßgefertigtes, eigens für die Familie entworfenes Werkstück der Tischlerei Bereuter in Andelsbuch.